№ 30.
Donnerstag,
den 14. April 1898.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeil oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
26. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Deutschland.

— **Die Vereinbarungen über den Empfang des Prinzen Heinrich in Peking,** die manchen Leuten große Kopfschmerzen verursacht haben, sind jetzt glücklich zustande gekommen. Nach Mitteilungen aus englischer Quelle wird der Prinz in Peking in ungefähr drei Wochen eintreffen. Li-Hung-Tschang und Wang-wen-Tschao, der Vizekönig von Petschili, werden den Prinzen in Taku empfangen. Zwei chinesische Prinzen werden den Gast auf einer Station unweit Peking erwarten, um ihn dort im Namen des „Sohnes des Himmels" zu begrüßen. Prinz Heinrich wird in der deutschen Gesandtschaft in Peking wohnen; für sein Gefolge ist ein besonderes Haus hergerichtet worden. Der Kaiser von China wird den Prinzen Heinrich in seinem Sommerpalast empfangen. Dabei ist die Frage, welche den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete, dahin entschieden worden, daß der Kaiser ihn stehend empfangen wird. China hat sich also auch in dieser Etikettefrage, die den Chinesen hüben und drüben fast ebenso wichtig erscheint, wie die Erwerbung von Kiautschau, löblich unterworfen.

— **Eine Etiquettenfrage** hat bei der Ankunft des Prinzen Heinrich in Singapore nach der Münchener „Allgem. Zeitung" „allgemeine und tiefgehende Erbitterung" hervorgerufen. Es handelte sich darum, wer bei dem Begrüßungsfeste der deutschen Kolonie den ersten Platz einnehmen sollte: der Prinz Heinrich oder der Gouverneur, dessen Gastfreundschaft der Prinz angenommen hatte, als Vertreter der Königin von England. Wenn der Gouverneur geladen wurde, mußte er den ersten Platz erhalten. Da entschied Prinz Heinrich, das Fest sei ohne den Gouverneur abzuhalten. Er wünsche, die deutsche Kolonie kennen zu lernen und sich hauptsächlich unter dieser zu bewegen.

— **Graf Waldersee** hat aus Anlaß seines Scheidens aus dem Kommando des 9. Armeekorps einen Korpsbefehl erlassen, dessen Ton von den in bürgerlichen Kreisen herrschenden Auffassungen befremdlich absticht. Graf Waldersee rechnet die sieben Jahre, während deren er an der Spitze des 9. Armeekorps stand, „zu den schönsten" seiner Dienstzeit, verknüpft aber mit dem Dank an die Mannschaften „für ihre Hingebung an den königlichen Dienst" das Bedauern, daß es ihm „nicht vergönnt gewesen, das Armeekorps an den Feind zu führen." — Die Bürger werden dies „Bedauern" des Herrn Grafen nicht teilen.

— **Der König von Bayern,** Otto, ist bekanntlich geisteskrank. Bei der letzten Untersuchung haben sich auch Zeichen eines körperlichen Leidens gezeigt. Es wird darüber gemeldet: Es liegt eine Erkrankung der Nieren vor, die bei dem Alter des Fürsten (50 Jahre) nicht ohne Bedenken ist. Erschwert wird die Behandlung natürlich wesentlich durch den geistigen Zustand, in dem sich der König seit Jahren befindet. Nachdem der Monarch sich seinerzeit außer mit viel Cigarettenrauchen mit Vorliebe stundenlang damit beschäftigt hatte, allerlei frisches Gemüse in kleine Stückchen zu zerschneiden, hatte er in letzter Zeit sich öfters mit Lesen abgegeben, zeitweilig ist er auch spazieren gegangen, die letzten Wochen jedoch fast nicht mehr. Sehr schwer ist es, festzustellen, ob die vielen, zum Teil schaurigen Angaben über die Art, wie sich der Wahnsinn des Königs äußerlich ausprägt (Laufen auf allen Vieren, Pflücken von Erdbeeren mit dem Munde, stumpfsinniges Dahinbrüten u. dergl.) auf Wahrheit beruhen oder nicht. Sicher ist nur, daß, ähnlich wie in den letzten Zeiten bei seinem königlichen Bruder, jedes Gefühl für die Sauberkeit und die uns geläufigen Formen bei der Nahrungszufuhr abgestumpft oder verschwunden ist. Infolge der völlig mangelnden geistigen und der auch auf große Schwierigkeiten stoßenden körperlichen Bewegung ist die frühere Magerkeit des Königs Otto in ihr gerades Gegenteil umgeschlagen. Aber so weit ärztliche Untersuchung dies festzustellen vermochte, waren bisher alle Organe außer dem Gehirn als gesund befunden worden.

Ausland.

Frankreich.

— **(Ein neuer Prozeß gegen Zola.)** Das Esterhazy-Kriegsgericht beschloß am Freitag, einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zola's aus den Listen der Ehrenlegion zu erlangen.

England.

— **Etwa 90 000 Arbeiter** in den Kohlenbergwerken von Wales haben seit einigen Wochen die Arbeit eingestellt. Die bisherigen Vermittelungsversuche sind vergeblich gewesen. Die Arbeiter verlangen 10 Proz. vom Tonnenpreis statt der bisherigen 8¾ Proz. Eine ganze Zahl großer Etablissements hat aus Mangel an Kohlen mit der Arbeit schon aufhören müssen. Die Ausfuhrhäfen für Kohlen liegen verlassen da, die Vorräte sind aufgeräumt. Noch ist das Ende des Lohnkampfes nicht abzusehen. Englische Kohle aber ist jetzt nicht mehr für Geld zu haben.

— **Zum Kohlenarbeiter-Ausstand in Wales** schreibt ein Londoner Korrespondent vom 7. April;

Der Ausstand ist jetzt allgemein, und die beiderseitig entfaltete Energie macht jede friedliche Lösung unmöglich. Angefahren sind heute nur noch einige tausend Bergleute, nicht um zu arbeiten, sondern um ihre Werkzeuge aus den Gruben abzuholen. Beide Parteien halten große Versammlungen ab und es ist bemerkenswert, daß die Arbeiter die Hilflosigkeit ihrer Lage wohl anerkennen, gleichwohl aber mit dem Zorne der Verzweiflung jede Zumutung, unter der gleitenden Lohnskala zu arbeiten, zurückweisen. Was daraus werden soll, weiß zur Stunde wohl kein Mensch! Die Arbeiter in den Gruben, die nicht dem Verbande der Süd-Wales-Unternehmer angehören, haben fast alle eine Lohnerhöhung von 10 bis 20 pCt. erhalten. Die Preise der Kohlen steigen enorm. Die Stahlwerke im Neath-Distrikt haben die Arbeit aus Kohlenmangel eingestellt. London soll nur noch für vierzehn Tage Kohlenvorrath haben. Was dann eintreten wird, wenn dort Handel und Wandel stockt, davon kann sich nur ein Kenner der Riesenstadt eine schwache Vorstellung machen. Die Situation ist bedenklich, leider läßt sie sich aber nicht so lösen, wie „Daily Mail" sich das denkt. Dieses Blatt sagt einfach: „Der Streik muß aufhören und zwar sofort!" Sehr richtig, nur sollte die „Daily Mail" das ihren Bundesbrüdern, den Herren Unternehmern zurufen, nicht aber den Arbeitern, denn diese antworten mit dem Rufe: „Die Hungerlöhne müssen aufhören und zwar sofort!"

— **(Zum englischen Kohlenarbeiterstreik.)** Aus London wird unterm gestrigen Datum telegraphiert: Vertreter aller Sektionen der Bergarbeiter hielten gestern in Cardiff eine Versammlung ab und beschlossen, die Forderung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung aufzustellen.

Amerika.

— **(Spanien und die Vereinigten Staaten.)** Am Donnerstag überreichten in Washington die Vertreter von England, Frankreich, Deutschland, Oesterreich, Italien und Rußland dem Präsidenten Mc. Kinley eine gemeinsame Note, in der sie „einen dringenden Appell an die Gefühle der Humanität und der Mäßigung des amerikanischen Volkes" richten und der lebhaften Hoffnung Ausdruck geben, daß neue Unterhandlungen doch zu einer Verständigung führen würden, welche alle notwendigen Bürgschaften für die Wiederherstellung der Ordnung auf Kuba gewährt.

Der Präsident erwiderte: „Die Regierung der Vereinigten Staaten erkennt die Gefühle guten Willens an, von denen die freundschaftliche Mitteilung der Mächte eingegeben ist. Die Regierung teilt die in der Adresse ausgedrückte Hoffnung, daß das Ergebnis der gegenwärtigen Lage die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Vereinigten Staaten sein werde, die erreicht werde mit Hülfe der nötigen Garantien für die Wiederherstellung der Ordnung auf Kuba und für die Beendigung des chronischen Unruhezustandes der Insel, der den Interessen der amerikanischen Nation vielen Abbruch thut und ihre Ruhe bedroht durch die Natur und die Folgen des vor unseren Thoren unterhaltenen Kampfes, und der außerdem die Humanitätsgefühle der Nation empört. Die Regierung würdigt den humanitären und uninteressierten Charakter der Mitteilung der Mächte; sie ist überzeugt, daß die Mächte die selbstlosen und aufrichtigen Bemühungen der Vereinigten Staaten würdigen werden, eine Pflicht der Menschlichkeit zu erfüllen, indem sie der Lage ein Ende setzten, deren unbegrenzte Verlängerung unerträglich ist."

Ob dieser Schritt der europäischen Großmächte den Krieg abwenden wird, ist fraglich. Aus Madrid ist vom Donnerstag gemeldet, daß das amerikanische Konsulat seine Papiere bereits dem britischen Konsul übergeben habe, und sich zur Abreise rüste. Das Gleiche geschah in Washington: der spanische Gesandte stand im Begriff, die Geschäfte der französischen Botschaft zu übergeben. Ferner soll dem Papste aus Madrid geantwortet sein: seine Einmischung käme zu spät, da die Entscheidung bereits getroffen sei.

Die letzten Nachrichten lauten:

Wien, 9. April. In hiesigen diplomatischen Kreisen versichert man, daß Mc. Kinley erst am Mittwoch seine Botschaft dem Kongreß zugehen lassen wird und daß bis dahin es den fortgesetzten Bemühungen der Mächte gelingen werde, eine Verständigung herbeizuführen.

Madrid, 9. April. Gestern hat hier ein Ministerrat stattgefunden. Die Regierung erwartet offizielle Noten aus Washington. — General Woodford hat bis jetzt seinen Posten noch nicht verlassen, dagegen hat er seine Möbel bereits verkauft und seine Wohnung gekündigt. Die Sekretäre der amerikanischen Botschaft und der Marine-Attachee sind bereits nach der französischen Grenze abgereist, ebenso ist das Gepäck Woodfords nach dort abgesandt. Woodford selbst wird bis zum letzten Augenblick in Madrid bleiben.

— Die **spanische Regierung** wies den General Blanko an, die Feindseligkeiten auf Cuba einzustellen.

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am **14. April 1865** wurde in Washington in Fords Theater der Präsident Abraham Lincoln durch den Schauspieler Broth erschossen. Sein Tod erweckte die allgemeinste Teilnahme, auch weit über die Grenzen Amerikas hinaus, denn er hatte sich durch seinen edlen Charakter und dadurch, daß er ein eifriger Gegner der Sklaverei war, die Sympathien aller gesitteten Menschen erworben. Dagegen waren die Südländer, zu denen auch sein Mörder gehörte, seine erbittertsten Feinde, da sie Anhänger der Sklaverei waren und sich dieses Recht nicht rauben lassen wollten. Abraham Lincoln hatte der Sache der Freiheit durch seine unermüdliche Ausdauer den glänzendsten Triumph verschafft und er wurde seit George Washington der gefeiertste und populärste Mann in Nordamerika. Sein Andenken steht auch heute noch, nicht nur in seinem Vaterlande, sondern auch in allen Kulturstaaten, in hohen Ehren. Am 14. April 1876, seinem Todestage, wurde sein Denkmal in Washinton enthüllt.

Vor 310 Jahren, am **15. April 1588,** ist der hochberühmte italienische Maler Paolo Veronese gestorben. Sich an Tizian anlehnend, zeichnen sich alle seine Bilder durch die harmonische Gestaltung der Einzelfiguren zu einander aus. Er ist der klassische Vertreter der dekorativen Malerei im höchsten Sinne des Wortes, seine Freskomalereien sind unerreicht. Seine Zwecke sind sehr zahlreich;

Sinnsprüche.

Was, von Himmelslicht umflossen
Und gewiegt vom lauen Wind,
Einem Wald die jungen Sprossen
Und der Schmuck der Blätter sind:
Das seid Ihr der Welt, o Kinder!
Ihr empfangt der Sonne Kuß,
Wiegt Euch noch in Himmelslüften,
Die der Stamm entbehren muß.

Longfellow.

* * *

Stunden der Not vergiß, doch was sie Dich lehrten, vergiß nie!

Geßner.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.
Von L. Ideler.

(20. Fortsetzung.)

Tief aufatmend, fuhr Dolies fort:

„Ich dachte, es handelte sich um eine gleichgültige geschäftliche Sache, sonst wäre ich ja nimmermehr ein solcher Narr gewesen und hätte seinem Befehl Folge geleistet. Und wäre er zu mir gekommen und hätte mir in meinen eigenen vier Wänden das zu sagen gewagt, was er mir in seinem Schlosse sagte, ich hätte die Büchse von der Wand gerissen und ihn niedergeschossen, so wahr ich hier stehe. Erst forderte er ganz höflich u d freundlich von mir, ich solle die Stanislawa freigeben, sie habe sich an ihn gewandt und habe bereits ihren Bräutigam. Als ich ihm antwortete, ich sei es nicht gewohnt, auf Weibergeschwätz zu achten, und der Wille der Dirne käme für mich gar nicht in Betracht, da ich mit ihrem Vater einig geworden sei, brach das Unwetter los. Was er mir da alles gesagt hat: es wäre ungerecht für einen Mann, ein schwaches Weib zu zwingen, ich müßte bei meinen grauen Haaren doch auch soviel Verstand haben, um einzusehen, daß diese erzwungene Ehe mit einem so jungen Mädchen ein Unglück für uns beide werden würde; genug, in diesem Tone ging es fort. Nun wurde ich auch hitzig und antwortete ihm, meine grauen Haare gingen ihn gar nichts an, wenn ich nur richtig die Pacht bezahlte, und das Unglücklichsein wollte ich der Stanislawa schon austreiben, wenn sie erst meine Frau wäre, dafür wüchsen noch Stöcke im Walde. „Ah," rief er da, „da muß ich das Mädchen ja ernstlich schützen vor solch einer Bestie, wie Sie sind!" Ja, Bestie hat er mich genannt, Herr! „Wollen Sie augenblicklich alle Ansprüche auf die Stanislawa aufgeben?" herrschte er mich an. Er trat dicht vor mich hin und seine Augen funkelten, wie von Stahl. Aber war er aus Stahl, so war ich aus Stein. „Nein," schrie ich, „und tausendmal nein! In meinen Privatangelegenheiten haben Sie mir gar nichts zu befehlen!" — „Das wollen wir doch einmal sehen!" sagte er ganz kalt, ging an seinen Schreibtisch und schrieb einige Worte auf ein Blatt Papier, das er mir dann reichte. „Hier, Dolies," sagte er, „Sie sind aus allen meinen Pachtverhältnissen entlassen und haben bis zum ersten kommenden Monats die Schenke zu räumen. Sie haben sich meinen Befehlen widersetzt; folglich dürfen Sie sich in den Dörfern, die mir gehören, niemals wieder festsetzen; ich verweigere Ihnen jede Erlaubnis zu einer neuen Ansiedelung. Und meinem Verwalter, dem Dubzinski, werde ich verbieten, seine Tochter an einen Menschen zu verheiraten, den ich fortjagte, weil er mir Gehorsam und Respekt verweigerte. Nun, gehen Sie!" Damit drehte er mir den Rücken zu und fing an, zu schreiben. Da stand ich nun mit meinem Entlassungsschein in den Händen; ich war brotlos. Wie ich aus dem Schloß hinausgekommen bin, ich weiß es heute noch nicht. Zuerst dachte ich daran, mich an das Gericht zu wenden, denn er hatte mich ohne vorhergehende Kündigung von Haus und Hof vertrieben, aber es hätte mir nichts genützt, denn die polnischen Edelleute haben unumschränkte Gewalt auf ihren Gütern und sind die Gerichtsbarkeit. So ging ich; die Stanislawa lachte hinter mir drein und heiratete ihren alten Liebsten. Herr, um die Braut betrogen, mit Schimpf und Schande aus dem Dorf gejagt, ist das noch nicht Grund genug, den Grafen Morinski über das Grab hinaus bis in die Hölle hinein zu hassen?" Ein schauerlicher Fluch entrang sich den Lippen des Wütenden, dann wurde er ruhiger. „Ich zog nach W. und ließ mich hier nieder, weil es mir in der Gegend gut gefallen hatte; die Stadt erteilte mir sofort die Erlaubnis zur Einrichtung einer Schenkwirtschaft. Die Polen, die mich von Balosch her kannten und gern bei mir verkehrten, wurden auch hier meine Kunden; ich verstand, mit ihnen umzugehen, und mein Geschäft ging ganz gut. Ich habe auch nie gehört, daß Graf Morinski seinen Leuten verboten hätte, bei mir zu verkehren. Solch ein vornehmer Herr vergißt es ja am andern Tage, daß er einen gemeinen Mann zertreten hat; es ist für ihn nicht der Erinnerung wert. Aber ich vergesse es ihm nie, und deshalb verrate ich das polnische Volk an die Preußen, weil ich weiß, daß ich ihn dadurch am tiefsten kränke!"

Er schwieg; es entstand eine lange, peinliche Pause. Arnau konnte in seinem Herzen das Benehmen des Grafen nur billigen; er hatte das wehrlose, junge Mädchen, das weinend um seine Hilfe flehte, vor der Brutalität schützen wollen. Er würde an des Grafen Stelle genau ebenso gehandelt haben. Laut sagte er:

„Sie hätten nachgeben müssen, besonders, wenn der Graf soviel Gewalt über Sie hatte. Durch Ihren Eigensinn haben Sie sich am meisten geschadet, denn ich kann aus Ihren Reden nicht entnehmen, daß Sie das Mädchen wirklich geliebt haben!"

Dolies lachte höhnisch auf.

„Geliebt? Nein, Herr, unsereiner liebt nicht! Aber ich wollte sie haben, und das war doch Grund genug!"

Der Offizier zuckte die Achseln.

„Vielleicht für Sie, aber nicht für andre," entgegnete er, „Sie scheinen mir aber auch durch Ihre aufgebrachten Antworten den Grafen sehr erzürnt zu haben. Sie bezeichnen sich selbst als einen gemeinen Mann. Von einem solchen aber läßt sich ein Graf nicht ungestraft beleidigen."

„Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus! Sie sind selbst ein Edelmann!" antwortete Dolies grob.

Arnau stand auf; das Benehmen dieses Mannes widerte ihn unsäglich an.

„Mitzuteilen haben Sie mir also heute nichts?"

„Es thut mir leid," lenkte der Schenkwirt mürrisch ein. „Ich werde mir Mühe geben, den Verdacht bei den Polen zu verwischen; dann erfahre ich auch wieder etwas."

Ein letzter, wundervoller Abendsonnenstrahl brach schräg durch die trüben Fensterscheiben und erhellte das unsaubere, unfreundliche Gemach. Arnau's Blicke folgten unwillkürlich diesem Sonnenstrahl, war er doch das einzig Erfreuliche bei diesem unangenehmen Besuch, und ein Ausruf des Erstaunens entrang sich seinen Lippen, als er ein Portrait, das an der Wand hing und das er bisher ganz übersehen hatte, erblickte.

Es war eine vorzügliche Kreidezeichnung in schwerem Goldrahmen, ein Frauenbild, bezaubernd ohnegleichen. Die Sonnenstrahlen durchdrangen selbst die Staubkruste, die sich über das Glas gelegt hatte, und das Antlitz des Portraits leuchtete hell auf. Es war wie ein Lächeln, das über die schönen, stolzen Züge glitt. Arnau trat interessiert näher und betrachtete das Bild genau. Es stellte eine ganz junge Dame dar. Der Anzug, wie vor etwa 30 Jahren ging und gäbe, war sehr elegant; die Dame trug das wundervolle Haar hochfrisiert und eine Rose an der Brust; ein paar lange Locken rollten auf die Schultern. Mit unsäglicher Vornehmheit blickte das Bildnis auf den Staub und Schmutz unter ihm, auf die halbgeleerten Krüge, die auf den nassen Holztischen standen und einige Spiele unsäglich unsauberer Karten, die zum beliebigen Gebrauch auf den Tischen lagen. Eine Wolke von Tabakrauch aus des Gastwirts Pfeife zog von neuem über das schöne Frauenantlitz und verdunkelte es; der Sonnenstrahl war verschwunden. Welch eine Umgebung!

„Das ist ein Familienportrait!" rief der Offizier lebhaft. „Wie kommen Sie zu einem solchen Bilde?"

„Es könnte ja eine Dame aus meiner Verwandtschaft sein, die sich für mich hätte portraitieren lassen!" entgegnete Dolies mit widerlichem Grinsen.

„Antworten Sie mir vernünftig!" verwies Arnau den Uebermütigen. „Wen stellt dies Bild vor?"

„Irgend eine polnische Gräfin. Ich habe nie gewußt, wie sie heißt, und es hat mich auch nicht interessiert. Nur das weiß ich, daß sie schon lange tot ist. Sie ist jung gestorben."

„Die Kleidung stammt aus früherer Zeit," bemerkte Arnau nachdenklich.

(Fortsetzung folgt.)

— Was die Leute sagen. „In meinen vier Mauern fühle ich mich am wohlsten!" sagte die Wanze. — „Ich gebe mir ganz gern manchmal eine Blöße!" sagte eine Dame, als sie ihre Balltoilette anzog. — „Endlich ist das lenkbare Luftschiff da!" sagte der Erfinder als er seinen Ballon auf einen Wagen lud und wieder nach Hause führen ließ. — „Hei, welche Lust, mit dem Rad nur so hinzufliegen!" rief der Bicyclist, da flog er auch schon hin mit seinem Rad. — „Hoch soll er leben!" sagte der Arzt, da schickte er den Patienten in's Gebirge.

unter ihnen sind besonders zu nennen die Deckengemälde im Dogenpalaste zu Venedig und seine religiösen Gemälde. Seine glänzenden Farben zeigen sich namentlich in seinen Oelgemälden aus der antiken Mythologie und Geschichte

* **Camen. (Vor 50 Jahren.)** Auch in Mannheim erklärt sich eine stürmische Versammlung gegen die Ueberschreitung der badischen Grenze durch fremde Truppen. Aus Mannheim und vielen anderen Städten werden Massendeputationen nach Karlsruhe gesandt, um gegen das Einrücken der Truppen zu protestieren. Die Mehrheit der Ständeversammlung billigt jedoch durch einen ausdrücklichen Beschluß das Vorgehen der Regierung. — Mittlerweile hatte das Vorparlament getagt, wo es den Hecker, Struve 2c. wider Erwarten nicht gelungen war, eine republikanische Mehrheit zusammenzubringen. Diese demokratischen Führer kehrten nach Baden zurück und wurden nun mit Briefen, Adressen und Deputationen überschüttet, die alle zum Losschlagen aufforderten. Sie wurden dadurch über die wirkliche Stimmung der Bevölkerung getäuscht und glaubten schließlich, das ganze deutsche Volk warte nur auf ein Signal, um sich sogleich für die Republik zu erheben. Sie hielten nicht einmal ernstliche Vorbereitungen für nötig und glaubten, die Truppen würden ohne weiteres zu den Aufständischen übergehen. Die am nächsten Tage erfolgende Verhaftung Ficklers trug wohl dazu bei, die entschlosseneren Führer zum Handeln zu treiben. — Italien. Nachdem auch in Venedig der Aufstand gesiegt hatte, zog sich Radetzki auf das Festungsviereck Peschiera-Verona-Legnago-Mantua zurück, um die durch Tirol über Trient führende Verbindungslinie mit Oesterreich zu erhalten. Die Sympathieen der Bevölkerung mit dem Aufstande erstreckten sich bis nach Tirol hinein. In Trient herrschte der österreichische Oberst Zobel mit brutaler Strenge. Er entwaffnete die Bürgerschaft, ließ die Häupter der italienischen Partei verhaften, zahlreiche Hinrichtungen vornehmen und erklärte, beim ersten Aufstandsversuche die Stadt in Brand zu schießen.

12. April. Zu den volkstümlichsten demokratischen Führern in Baden gehörte der Redakteur der Seeblätter, Joseph Fickler in Konstanz. Er trat ziemlich unverblümt für die Vertreibung der Fürsten ein. Von Frankfurt zurückkehrend, hatte er sich in Karlsruhe aufgehalten. Bereits saß er morgens, 8 Uhr, wieder im Eisenbahnwagen, um in die Heimat zurückzukehren, als sein Freund Mathy, der ihm für viele Wohlthaten zu Dank verpflichtet war, wegen „Landesverrats" seine Verhaftung veranlaßte. Diese Verräterei erregte die öffentliche Entrüstung gegen Mathy. In Mannheim, wohin er sich begab, mußte er durch die Bürgerwehr gegen die Wut des Volkes geschützt werden. — Italien. Bei dem Städtchen Goito unweit Mantua war das erste Treffen zwischen einigen Abteilungen des österreichischen und des piemontesischen Heeres, wobei die letzteren Sieger bleiben. Der Sieg hob das Selbstvertrauen der Italiener und man bestürmte den König Karl Albert von Piemont-Sardinien, sogleich weiter vorzugehen. Diesem schien es jedoch zu gefährlich, sich in das Festungsviereck zu wagen.

* **Camen. (Vor 50 Jahren.)** Gefechte bei Kandern und Freiburg in Baden.

Im „tollen" Jahre sind gar viele Ideale vor die Flinte gekommen, um kurzer Hand füsiliert zu werden. Auch im schönen Großherzogtum Baden hatten sie dasselbe traurige Schicksal.

„Mitbürger! Brüder und Freunde!"

Der Augenblick der Entscheidung ist gekommen! Worte können unser Recht und unsere Freiheit nicht erobern; darum fordern wir Euch, alle waffenfähigen Männer, auf, Freitag den 14. April, 12 Uhr mittags, in Donaueschingen auf dem Marktplatz mit Waffen und Munition, geordnet und mit Lebensmitteln auf 6 Tage versehen, zu erscheinen!

Gegeben zu Constanz den 12 April 1848.

„Hecker. Sigel. Weishaar."

So lautete der Aufruf zum Kampfe für die Freiheit, und Hecker's Schar als Vorhut setzte sich am 13. April 1848 in Marsch. Allen voran schritt Hecker selbst mit langem rotblondem Bart, in blauer Bluse, Pistolen im Gurt, einen Schleppsäbel umgeschnallt, die Hahnenfeder auf dem grauen Schlapphut und lange Flößerstiefel an den Beinen.

Als man am 15. mittags Engen verließ und auf Donaueschingen zu marschierte, um sich mit den laut Aufruf dorthin beorderten Verstärkungen zu vereinigen, erfuhr man, daß dieser Ort bereits von würtembergischen Truppen besetzt war. Nach kurzer Beratung entschied man sich dafür, den Feind zu umgehen und gelangte nach einem äußerst ermüdenden Nachtmarsch bei heftigem Schneegestöber nach Riedböhringen, wo die Schar durch Desertionen auf 800 Mann zusammengeschmolzen war. Bei entsetzlichem Wetter ging es weiter nach Stühlingen und von da über Bonndorf nach Lenzkirch. Hier wurde Hecker von dem Fabrikanten Gottschalk inständig ermahnt von einem Vorhaben abzusehen, welches ihm, dem nüchternen Geschäftsmann, aussichtslos erschien. Er hatte recht; wurde aber von Hecker ausgelacht.

Mittlerweile marschierte der Feind d. h. der General v. Gagern mit badischen und hessischen Truppen herbei und wandte sich rheinaufwärts über Schliengen auf Kandern. Statt nun in Schopfheim zu bleiben und den Anmarsch der Sigelschen und Weishaarschen Kolonnen abzuwarten, beschloß Hecker allein auf Kandern zu marschieren. Unterwegs sandte er wohl Eilboten an die Beiden, in Eilmärschen heranzukommen, allein die Boten kamen nicht zur rechten Zeit an.

Am 19. um 2 Uhr nachmittags rückte die Schar Heckers in der Stärke von höchstens 900 Mann über Steinen gegen Kandern vor. Die Absicht dieses Marsches war, sich den Thalweg nach Freiburg zu öffnen. Abends jedoch erhielt General v. Gagern davon Meldung und beschloß, am folgenden Morgen mit seinen Truppen, zusammen 2400 Mann, eine Angriffsbewegung auf Kandern zu machen. Kaum war Hecker hier angelangt, als ein Kriegsrat gehalten wurde; denn man hatte durch zwei gefangene Dragoner über den Stand der Sachen Kunde erhalten. Während der Beratung traf eine Depesche von Sigel ein, daß er, mit Weishaar und Struve im Wiesenthal angekommen, in der Nähe sei und wünsche, daß Hecker sofort umkehre und sich dort mit ihm vereinige.

Unglücklicherweise brach Hecker aber am 20. erst um 8 Uhr morgens rückwärts nach Steinen zu auf. Es war die allerhöchste Zeit; denn frühmorgens hatte Gagern seine Truppen gegen Kandern in Bewegung gesetzt und erreichte den Ort gerade, als die Freischaar ihn am andern Ende verließ. Den Soldaten vorauf eilte der badische Regierungskommissar Stephani durch einen Trompeter als Parlamentair signalisiert.

„Kann ich Hecker sprechen?" rief er dem Nachhutführer zu.

„Der ist schon vorausmarschiert!" erwiderte dieser.

„Darf ich denn zu Ihren Leuten reden?" fragte Stephani.

„Nach Belieben!"

Dann stellte sich der Kommissar vor die Front, verlas die Aufruhrakte und rief den Freischärlern zu:

„Ihr seid dem Gesetze verfallen! Doch alles wird vergeben, so Ihr die Waffen streckt! Wollt Ihr?"

„Nein! Nein!" donnerte es im Chorus zurück, die Schar schwenkte und marschierte ihren vorausgegangenen Kameraden nach, welche mittlerweile hinter dem Städtchen, jenseits der Kanderbachbrücke von Willich in Schlachtordnung gestellt wurden. Die Truppen debouchirten aus Kandern und ordneten sich zum Angriff. Nur wenige 100 Schritte trennten sie von der Freischar.

In der Vorderreihe ritt General v. Gagern gegen die Brücke heran. Er entsendete den Leutnant Kieffer mit dem Auftrage, Hecker zu einer Unterredung auf der Brücke einzuladen. Dieser nahm an, trat in Begleitung von Willich, Mögling und Kaiser auf die Straße hinaus, ließ seine Begleiter etwa 20 Schritte von der Brücke zurück und ging allein vorwärts. Dasselbe that General v. Gagern, er ließ seinen Stab halten, stieg vom Pferde und schritt auf die Brücke zu.

„Sie müssen die Waffen niederlegen! Ihre Scharen auflösen! Ich fordere Sie auf, die Waffen zu strecken!" rief er Hecker zu.

„Das lehne ich natürlich ab!" versetzte der Angerufene kurz.

„Herr Hecker! Sie sind ein gescheiter Mann, ein braver Mann, aber ein Fanatiker!"

„Herr General!" antwortete Hecker ruhig. „Wenn die Hingabe an die Befreiung eines großen Volkes Fanatismus ist, dann mögen Sie meine Handlungsweise also bezeichnen! Es giebt aber auch einen Fanatismus auf der anderen Seite, dem Sie dienen!" — Haben Sie mir sonst noch etwas mitzuteilen?"

„Nur dieses, daß ich sogleich mit aller Strenge gegen Sie vorgehen werde!"

„Nun wohl, wir werden dem Angriff zu begegnen wissen. Sie werden mich und meine Offiziere doch wohl ungefährdet zu unsern Leuten zurückkehren lassen?"

„Allerdings! Ich gebe Ihnen 10 Minuten Zeit dazu!" —

Nach Ablauf dieser Frist setzte der General seine Truppen in Marsch, verbot ihnen aber, da er immer noch hoffte, die Rebellen würden sich zerstreuen, ausdrücklich, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Inzwischen hatten sich die Freischaren jedoch zum Angriff bereitet und ließen die Truppen ungehindert anrücken. Als dieselben auf Sprechweite heran waren, erscholl es von drüben her: „Schießt nicht, deutsche Brüder! Kommt in unsere Reihen! Wir wollen ja das Gleiche, das Eure Väter und Brüder wollen!"

„Was? Brüder? Gesindel seid Ihr!" rief Gagern, als er die schwankende Haltung seiner Soldaten bemerkte, feuerte sein Pistol auf die Mitte der Freischar ab, zog seinen Säbel, gab seinem Pferde die Sporen und schrie: „Vorwärts!" In Gottes Namen! Vorwärts!"

„Herr General! Sie exponieren sich!" ruft Hauptmann Keim.

„Lieber Freund! Wir gehören hierher! entgegnet Gagern und reitet an.

Da prasseln die ersten Schüsse von der Freischar. Die Schüsse werden erwidert. Das Gefecht ist im Gange.

„Gerechter Gott!" ruft der General und sinkt tot aus dem Sattel. Einige Salven der empörten Truppen und ein entschlossenes Vorgehen mit dem Bajonett genügt, die Freischar in die wildeste Flucht zu jagen. Noch keine Viertelstunde hat der Kampf gedauert, und das Gefecht bei Kandern und Heckers Schicksal ist entschieden.

Mit einem Häuflein versprengter Freischärler irrt er in den Wäldern und wird in der nächsten Nacht durch einen Bauern glücklich über den Rhein auf französischen Boden geschafft. Nachdem er noch zu Muttenz im Baselland eine Weile als Flüchtling gelebt, ging er nach Nordamerika. —

Sigel, nach Todtnau zurückgeeilt, erhielt am Nachmittag des 22. Meldungen, welche ihn über das Verzweifelte einer Angriffsbewegung auf Freiburg nicht in Ungewißheit lassen konnten; dennoch wollte er als mutiger Held die Parteigenossen in dieser Stadt nicht ohne Hilfe lassen und setzte seine durchnäßten und abgehetzten Scharen abermals in Marsch.

Am Ostersonntag, den 23. April, stand in den ersten Nachmittagsstunden der republikanische Vortrupp, bei welchem Struve sich befand, beim Dorfe Günterstthal, also noch etwa eine halbe Stunde von Freiburg entfernt, während der Nachtrab noch in Todtnau war. Sigel wollte daher erst diesen, sowie die inzwischen gesammelten Scharfschützenzüge der Heckerschen Kolonne, sämtlich heranhaben und verbot der Vorhut, in keinem Fall über Günterstthal hinaus vorzugehen. Da verdarb die Eitelkeit Struves den ganzen, wohlangelegten Plan. Er gab Befehl zum Vormarsch und führte den Vortrupp mitten im Thale, auf offener Straße, gegen Freiburg vor. Beim Gasthaus zum Waldhorn stieß die Schar auf die, in Schlachtordung aufgestellten Truppen. Struve, erschreckt durch den Anblick, schwenkt sofort ein weißes Taschentuch, aber der badische General Hoffmann jagte den vorgeschickten Parlamentair mit den Worten: „Pack dich, Du Hund!" zurück und im nächsten Augenblick prasselten die Kartätschen in die Reihen der Freischärler.

Diese stoben auseinander, wie Spreu vor dem Winde; General Hoffmann ging auf Günterstthal vor, wurde aber hier durch den, inzwischen mit einem frischen Banner herbeigeeilten Sigel am weitern Vordringen gehindert und mußte sich auf St. Georgen zurückziehen. Sigel wartete hierauf den Anmarsch Möglings ab und beide unternahmen am 24. noch das Wagnis, ihren Parteigenossen in Freiburg, welches an diesem Tage von den fürstlichen Truppen berannt wurden, Hilfe zu bringen. Es gelang ihnen, in Horden 5—600 Mann zusammenzuraffen. Damit drangen sie durch den Sternenwald bis vor das Schwanenthor der Stadt, wo sie aber mit einem fürchterlichen Kartätschenhagel empfangen wurden, da die Stadt mittlerweile nach heftigstem Barrikadenkampfe von den Truppen genommen worden war. Sie traten den Rückzug an und die Scharen verliefen sich dann im Gebirge. Sigel, Mögling und vier ihrer Leute wurden, weil sie zu weit vorgedrungen waren, von diesem Rückzuge abgeschnitten und wären gefangen worden, wenn die Führung der Truppen nicht eine so erbärmliche gewesen wäre. Sigel und Mögling konnten es sogar wagen, über die unbewachte Stadtmauer zu klettern, um zu sehen, ob nicht in der Stadt doch noch etwas zu machen sei. Doch es war nichts mehr zu machen; alles war verloren und Sigel und Mögling konnten sich nur knapp auf einem Schmugglerkahn auf das französische Rheinufer retten. —

Im freien Lande Amerika spielten Hecker und Sigel, namentlich der Letztere, noch eine wichtige Rolle im Rebellionskriege. Dort fanden sie die Ideale, die bei Kandern und Freiburg — füsiliert und niederkartätscht worden waren.

*** **Camen,** 13. April. **Das Osterfest** mit seinen weihevollen Eindrücken ist nun entschwunden. Die Gotteshäuser waren überfüllt und vermochten die Andächtigen kaum zu fassen. Die Ostertage waren nicht vom Wetter begünstigt, wie man es wohl erwartet hatte. Trotzdem wurden aber vielfach Ausflüge in die nähere und weitere Entfernung unternommen. Alles in Allem sind diese Tage hier ohne Unfall verlaufen.

* **Camen,** 17. April. **(Konzert.)** Wir wollen nicht verfehlen, unsere kunstliebenden Mitbürger noch einmal auf das Konzert aufmerksam zu machen, das am nächsten Mittwoch den 13. April, von Herrn Konzertmeister Haarbaum veranstaltet wird. Ueber diesen selbst noch zu reden, hieße Eulen nach Athen tragen. Er hat das Wort, daß der Prophet in seinem Vaterlande nichts gilt, zu Schanden gemacht, und jeder wird gern wieder den Zaubertönen lauschen, die er seiner Geige zu entlocken weiß. Ein vorzüglicher Ruf geht auch der Sängerin voraus, Frl. Meese, die laut uns vorliegenden Rezensionen aus Bochum und anderen Städten überall die Zuhörer zu stürmischem Beifall hinriß. „Die klangreiche, glockenreine Sopranstimme", so heißt es in der „Bochumer Zeitung", „sowie der warme, verständnisvolle Vortrag zeugten von einer musterhaften, vollendeten Schulung und Ausbildung." In gleich günstiger Weise sprachen sich die Zeitungen über den Klaviervirtuosen Herrn Heinemann aus, so daß wir, wenn wir noch die einheimischen Kräfte hinzurechnen, die sich zur Mitwirkung erboten haben, auf einen höchst genußreichen Abend hoffen dürfen. Einen besonderen Zweck hat auch noch die Wahl des Saales des Herrn Goertz. Er hat nämlich die beste Akustik in Camen, nicht dröhnend, wie am Bahnhof, und doch viel besser als bei Reinhard.

! **Camen,** 13. April. **Häufig führen sich Kolportanten,** welchen sich kürzlich auch Kolportantinnen anschließen, in der Absicht, ihre Gebet- und Predigtbücher zu verkaufen, damit ein, daß sie behaupten, von Geistlichen empfohlen zu sein. Bezüglich der hiesigen Geistlichen beruht solche Behauptung auf Unwahrheit. Sie geben solche Empfehlungen nicht ab. Auch von anderer Seite ist wohl solche Empfehlung nicht erteilt worden, da überhaupt den Pfarrern angeraten ist von der vorgesetzten Behörde, solche Empfehlungen nicht zu erteilen. — Die kolportierten Bücher sind auch meistenteils unverhältnismäßig teuer und können hier am Orte durch die Buchhandlungen oder durch Vermittelung der Geistlichen um den dritten Teil billiger bezogen werden. Was soll man zum Beispiel sagen, wenn ein mäßig dickes Predigtbuch mit ziemlich schwachen Bildern 13 Mk. kosten soll! Also ist es weise, sich in der Beziehung in Acht zu nehmen.

* **Camen.** Auf die am Freitagabend im Saale des Schützenhofes stattfindende Benefizvorstellung für Frau Hermine Hauptmann und Frau Helene Schwedler-Arendt sei hiermit besonders aufmerksam gemacht. Die Damen haben das hübsche Lustspiel „Der Herr Senator" als Benefizstück gewählt und es steht den Theaterbesuchern dadurch ein höchst genußreicher Abend bevor.

Vermischtes.

— **Andree,** den man längst für verschollen halten konnte, soll nach amerikanischen Meldungen am Leben sein und sich innerhalb menschlicher Ansiedelungen befinden. In Viktoria (Britisch Kolumbia) ist ein früherer Postkurier der Vereinigten Staaten aus Dawson City eingetroffen, welcher berichtet, der Nordpolfahrer Andree befinde sich in Klondyke, und angiebt, Briefe von Andree zu haben. Nach einem andern Bericht soll Andree in Saint Michaels (Alaska) und nicht in Klondyke sein. — Man thut gut, sich diesen wie den früheren Nachrichten über den Nordpolfahrer möglichst skeptisch gegenüberzustellen.

— **Die Tochter des großen Sozialistenführers Marx,** Frau Eleanor Marx-Aveling in London hat sich den Tod durch Gift gegeben. Sie benutzte Blausäure dazu, die That geschah offenbar in einem Anfalle von Wahnsinn. Mit Dr. Aveling, dessen Namen sie führte, hat sie 15 Jahre zusammen gelebt, war ihm aber niemals angetraut. Frau Eleanor Marx ist 40 Jahr alt geworden. Sie war eine bedeutende Gestalt in der sozialistischen Bewegung Englands. Sie hatte etwas von ihres Vaters rednerischem und analytischem Genie geerbt und gehörte zu den besten Rednerinnen Englands. Sie besaß eine riesige Arbeitskraft und Floß von Geist und Fröhlichkeit über. Um so überraschender war ihr trauriges Ende, dem eine Zeit der Schwermut voranging. Die Leiche der Frau Marx-Aveling wurde am Dienstag in Woking verbrannt. Ungefähr 60 Freunde und Verwandte wohnten der Ceremonie in der Leichenhalle bei. Auf dem Londoner Bahnhof der Wokinger Leichenverbrennungsgesellschaft wurden mehrere Ansprachen am Sarge gehalten. Dr. Aveling hielt die erste.

— **Ein Paar Gralstauben,** auch Tauben mit blutendem Herzen genannt, sind dem Fürsten Bismarck von einem indischen Prinzen, der sich Prinz Alexander Tzar nennt, aus Singapore gesandt worden. Die Tauben führen ihren Namen wegen eines blutroten Fleckens, den sie auf dem Kopfe tragen. Der Prinz hatte die Bluttauben einem Angestellten des Lloyddampfers „Darmstadt", mit dem die Tiere nach Europa gekommen sind, zur sorgfältigsten Wartung übergeben. Die Tauben erhalten als Futter ungeschälten Reis, wovon der Prinz einen reichlichen Vorrat in drei versiegelten und mit dem prinzlichen Wappen versehenen Säcken mitgeschickt hat.

— **Eine Tragödie auf dem Wasser.** Zwei Potsdamer Fischermeister sind am Donnerstag Abend auf der Havel ertrunken. Mit verschiedenen anderen Kollegen von der Potsdamer altstädtischen Fischerinnung waren auch am Donnerstag Morgen die Gebrüder August und Rudolf Heese ausgefahren, um bei der Pfaueninsel mit dem großen Garn zu fischen. An der Ecke des Jungfernsees, bei der Sacrower Heilandskirche, die bei starkem Wind immer etwas schwierig zu passieren ist, wollte der eine von den Brüdern das Segel an dem Boot herumwerfen, verlor aber dabei das Gleichgewicht und stürzte kopfüber ins Wasser. Sein Bruder wollte ihn herausziehen, aber auch er fiel über Bord und beide kämpften nun in ihrer schweren Fischerkleidung kurze Zeit vergeblich mit den Wellen. Hilfe war nicht in der Nähe und so versanken dann beide Brüder in den Fluten, ein Vorgang, der im letzten Moment noch von der entfernten Sacrower Fähre aus bemerkt wurde. Am Charfreitag wurden von 6 Fischerboten aus bis zum Nachmittag Nachforschungen nach den Leichen vorgenommen, die indessen bisher ohne Erfolg geblieben sind.

— Von der Landpraxis. Arzt: „... Warum haben Sie denn die Sache so lang anstehen lassen?" — Bauer: „Ja freilich! Da wär's leicht kurieren, wenn ma' immer gleich zum Doktor laufat'! ... Plag'n S' Ihna nur a' bisl!"

— Bettlerschlauheit. Herr: Da hast Du zwei Sous, mein Lieber; aber vertrinke sie nicht gleich wieder in der Schnapskneipe da drüben! — Bettler: Oh, da können Sie ganz beruhigt sein: ich weiß eine viel feinere da drunten, am End' der Straße.

— Geschäftskniff. Photograph (im Begriff die Aufnahme zu machen): Ich sah Sie letzten Sonntag in der Kirche, mein Fräulein! — Dame: So?! — Photograph: Ja! Und auch Ihre Freundin, Fräulein Torre — wollen Sie, bitte, den Kopf ein wenig heben, ich danke — aber was hatte die für einen geschmacklosen Hut auf. (Nach einer Pause.) So! Ich danke sehr, Fräulein, ich denke, daß die Aufnahme sehr gut gelungen ist.

— Schade! Hausfrau (zum Kolporteur, der das 10. Heft eines Romans abliefern will): Das Heft kann ich Ihnen nicht abnehmen — Herr Meier ist gestern gestorben!"

Kolporteur: „Ach, wie schade, jetzt wird der Roman gerade so spannend!"

— Kleiner Irrtum. Madame (zum neuen Dienstmädchen): „... Und dann, Bertha, bringe auch einen Matjes-Hering mit!" Bertha (nach kurzer Zeit wiederkommend): „Madam', ich hab' den Vornamen von dem Hering vergessen!"

— Schlau. Frau (weinend): „... Also gegen die Anordnung des Arztes verweigerst Du mir die Mittel nach Carlsbad?! Weil Dir halt an mir nichts liegt!"

Mann: Ganz im Gegenteil! Meine Weigerung ist ja nur ein Beweis, wie hoch ich Dich schätze. Nicht ein Pfund möchte ich von Dir verlieren!"

— Abweisung. Lieutenant: „... Ich bitte um die Hand Ihrer Tochter!" — Bankier: „Herr Lieutenant, ich kenne Ihre Verhältnisse sehr genau, Um Ihre Schulden zu bezahlen, müßte ich Ihnen schon geben zwei meiner Töchter!"

— Im Examen. „Herr Kandidat, sagen Sie mir, welcher Mensch kann mit ruhigem Gewissen den Offenbarungseid leisten? — „Ich, Herr Professor."

— Vorschlag zur Güte. Junge Frau (nach dem ersten Streit in der Ehe): „..Und damit so etwas nicht wieder vorkommt, lieber Viktor, schlage ich vor: Sind wir gleicher Meinung, hast Du Recht sind wir aber verschiedener Meinung, habe Ich Recht!"

— Gemütlich. Richter: „Nach dem von mir persönlich vorgenommenen Augenschein ist es mir geradezu unerfindlich, auf welche Weise Sie in diesem Hause eingestiegen sind! — Angeklagter: „Turne' muaß ma' halt könne', Herr Gerichtshof, turne'!"

— Gerechte Entrüstung. „... Sag' Arthur, würdest Du Dir wirklich das Leben genommen haben, wenn ich Dir damals einen Korb gegeben hätte? — „Ach, Unsinn!" — „Das wäre aber eine Gemeinheit gewesen! Ich hatte es schon allen meinen Freundinnen erzählt!"

— Eine Dame der Berliner Gesellschaft die ein besonderes Vergnügen darin findet, recht, recht tief ausgeschnittene Balltoiletten zu tragen, fröhnte dieser ihrer Leidenschaft auch bei Gelegenheit des letzten Künstlerfestes in ausgiebigster Weise. Da die Dame jedoch schön ist, wirkte der erwähnte Umstand keineswegs abschreckend auf die Tänzer, vielmehr war sie stets von Kavalieren umschwärmt und tanzte bis zum frühen Morgen. Aber so etwa gegen 6 Uhr wurde die anscheinend Unermüdliche doch müde, und sie erzählte ihrem Tänzer beim allerletzten Walzer, daß sie sich kaum noch aufrecht erhalten könne. Die Erwiderung lautete: „Gnädige Frau, da giebt es nur ein Mittel. Fahren Sie nach Haus, ziehen Sie sich an, und legen Sie sich in's Bett."

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte

14. April: Ziemlich kühl, wolkig, meist trübe. Vielfach Regen. Windig.

15. April: Kühl, veränderlich, strichweise Niederschläge und Gewitter.

16. April: Wenig veränderte Temperatur, meist heiter, vielfach Nachtfrost. Stellenweise Niederschlag. Windig.

Standesamt Weddinghofen.

Mitteilungen vom Monat März 1898.

Vermählte: Schmied G. Düchting u. Friederike Forwig, Weddinghofen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. C. Kampmann, Oberaden. Bergm. L. Wegener, Methler. Langwirt Fr. Bothe, Niederaden. Bergm. A. Podzendeck, Westick. Bergm. C. Hoppe, Westick. Bergm. W. Werner, Westick. Bergm. Fr. Bergmann, Niederaden. Bergm. W. Böckenkrüger, Methler. Bergm. Fr. Schwenner, Westick. Schreiner H. Brorhilker, Westik. Bäckermstr. H. Dühenberg, Oberaden. Bergm. J. Olschewski, Methler. Bergm. W. v. Haaren, Westick. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. Fr. Hachemeier, Westick. Bergm. F. Dieckmann, Westick. Bergm. A. Kahlert, Westick. Schlosser H. Siepmann, Oberaden. Bergm. H. Tost, Westick. Bergm. W. Holzhauer, Methler. Bergm. A. Schulz, Westick. Bergm. W. Hellmig, Methler. Bergm. F. Erdmann, Oberaden. Bergm. F. Wünnemann, Methler. Schreiner A. Simon, Westick. Bergm F. Schwenner, Westick. Bergm. L. Hoppe, Methler. Kötter W. Dieckmann, Niederaden. Bergm. F. Weber, Westick. Bergm.

C. Klocke, Methler. Bergm. A. Leber, Methler. Lehrer C. Kinkel, Oberaden. Schmiedemstr. F Althoff, Oberaden.

Gestorben: C. Wegmann, Westick, 6 J. Holzschuhm. H. Hoelken, Oberaden, 67 J. A. Rehfeuter, Oberaden, 6 M. Wtw. Christiane Rahlenbeck geb. Hunsinger, Methler 70½ J Reichsinvalide C. Brüggemann, Beddinghofen, 53 J Berginvalide W Simon, Beddinghofen, 52 J. Martha Krause, Westick, 7 M. Emma Ficht, Methler, 3 J. Frieda Knäpper, Oberaden, 9 M. H. Werner, Westick, 20 T. F. Rullmann, Oberaden, 6 J. Henriette Klute, Oberaden, 12 J 10 M. W. Schlottmann, Westick, 2 J. Eine weibliche Totgeburt.

Standesamt Pelkum.

Mitteilungen für den Monat März 1898.

Vermählte: Zimmermstr. H. Kleiböhmer u. Karoline Stratmann, Wiescherhöfen u. Herringen. Schreiner W. Eickhoff u. Dienstmagd Friederike Eickhoff, Overberge. Bahnarbeiter W Vogel u. Karoline Kümperling, Nordbögge u. Overberge. Kötter H. Bußmann u. Karoline Bresser, Herringen u. Wiescherhöfen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbenannten: Bergm. F. Gosewinkel, Overberge. Ackerknecht A. Risse, Weetfeld. Schachthauer F. Kuchinke, Overberge. Fabrikarb. W. Schriefer, Wiescherhöfen. Bahnarb. H. Liesegang, Wiescherhöfen. Tagel. W. Pieper, Sandbochum. Bahnarb. G. Kriegskotte, Wiescherhöfen. Bergm. F. Neff, Bergcamen. Bahnarb. F. Luley, Bönen. Bergm. H. Bürger, Overberge. Fabrikarb. W. Niggemann, Wiescherhöfen. Packer F. Knäpper, Pelkum. Witwe Bergm. J. Härtel, Overberge. Kötter F. Biermann, Sandbochum. Zimmerm. H. Hohaus, Pelkum. Schreiner H. Wolff, Wiescherhöfen. — Eine Tochter den Nachbenannten: Bergm. J. Sinder, Lerche. Fabrikarb. J. Kersting, Herringen. Bahnw. D. Lohmann, Weetfeld. Bergm. F. Wiegmann, Bergcamen. Landw. F. Siepmann, Lerche. Bergm. W. Busch, Bönen. Metzger H. Micke, Wiescherhöfen. Bergm. F. Althoff, Heil. Bergm. F Buchdoll, Overberge.

Gestorben: Hedwig Luig, Bönen 7 M 11 T. Witwe Bahnarb. H. Knobbe gen. Knoop, Friederike geb. Brüggemann, Weetfeld 77 J 11 M 25 T. Frieda Jeusmann, Overberge 3 M 9 T. Pauline Hesse, Lerche 89 J. H. Degelmann, Wiescherhöfen 1 J 5 M 22 T. Tagelöhner D. Lohmann, Herringen 65 J 2 M 3 T. Ehefrau Kötter W. Röttger, Karoline geb. Ringsdorf Overberge 57 J 1 M 9 T. Witwe Kötter H. Stratmann, Wilhelmine geb. Bennemann, Bergcamen 59 J. Dienstmagd Maria Voß, Wiescherhöfen 22 J 3 M 23 T. Schreiner F. Vogel, Nordbögge 51 J 1 M 6 T. Landwirt W. Heuter, Bergcamen 75 J 7 M 11 T. Witwe Landwirt W. Stamm, Wilhelmine geb. Siepmann, Lerche 71 J 4 M 2 T. Schreiner D. Schröer, Pelkum 72 J 2 M 15 T. W. Fischer, Bergcamen 5 M 24 T. Witwe Landwirt W. Linkamp, Karoline geb. Haarmann gen. Brand, Bergcamen 68 J 5 M 5 T. Wilhelmine Büscher, Pelkum 4 M 20 T. Ehefrau Fabrikarb. J. Kersting, Elisabeth geb. Nachtkamp, Herringen 41 J 5 M 24 T. Eine weibliche Totgeburt.

Foulard-Seide 95 Pf. bis **Mk. 5,85** p. Met. — ja- panesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pf.** bis **Mk. 18,65** p. Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend. 4573

Hunderttausende werden weggeworfen

durch unzweckmäßige Abfassung von Annoncen und durch Benutzung ungeeigneter Zeitungen. Ein Inserat muß nicht allein sachverständig und treffend abgefaßt sein, sondern es ist auch der Leserkreis der Zeitungen in betracht zu ziehen. Auf dem weiten Felde des Zeitungswesens wird sich der Laie nicht leicht orientieren und deshalb eines **erfahrenen und zuverlässigen Ratgebers** bedürfen, um sein Geld nutzbringend anzulegen und mit einiger Sicherheit Erfolge zu erzielen. Ein berufener Führer ist die älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln a. Rh Durch 40jährige Praxis, welche zu den intimsten Verbindungen mit allen Organen der Zeitungspresse des In- und Auslandes geführt hat, ist sie mit ihren zahlreichen Zweighäusern und Agenturen vorzugsweise in der Lage, dem inserierenden Publikum sich in jeder Weise nützlich zu machen. Alle Aufträge werden prompt und billigst ausgeführt, da nur die Originalzeilenpreise der Zeitungen berechnet werden, und kommen auf diese Preise bei belangreicheren Aufträgen noch die höchsten Rabatte in Abrechnung. Man versäume deshalb nicht, sich bei obiger Firma vor Vergebung eines Annoncen-Auftrags erst genau zu informieren.

Deutscher Kaiserkorn,

feinstes Frühstücksschnäpschen.

Brennerei Otto Atewischer,

Avenwedde i/W.

Niederlage Dortmund. 180

Jährliche Produktion der Nestlé'schen Milchfabriken:
30,000,000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch: 100,000 Liter.
15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.

Nestlé's Kindermehl

(Milchpulver)



wird seit 30 Jahren von den **ersten Autoritäten d. ganzen Welt empfohlen** und ist das beliebteste u. weitverbreitetste Nahrungsmittel für kleine Kinder und Kranke.

Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch.

Nestlé's Kindernahrung
ist altbewährt und stets zuverlässig.

Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhütet Erbrechen und Diarrhoe, erleichtet das Entwöhnen.

Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist schnell und einfach zu bereiten.

Nestlé's Kindermehl ist während der heissen Jahreszeit, in der jede Milch bald in Gährung übergeht, ein „keimfreies" Nährmittel für kleine Kinder. h 560

In allen Apotheken und Droguen-Handlungen.
Haupt-Dépôt für Rheinl. u. Westf. bei **P. A. Stenger jr., Köln.**

Für Kaffeetrinker!

Anker-Cichorien

ist vorzüglich
schmackhaft bekömmlich anregend
nahrhaft rein löslich
ergiebig sparsam billig

der beste Kaffee-Zusatz.

Dommerich & Co.
Magdeburg. 572

Grosse Chancen!

Eine an der Berliner Börse thätige Maklerfirma mit guten Beziehungen zu Finanzkreisen und **sehr günst. Informationen** erbietet sich zum Abschluß von Börsengeschäften bei mäßiger Einzahlung. m1388

Sehr glückliche Erfolge. Tägliche Berichte.

Offerten sub. J. U. 8340 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten.

Hessisches Landbrot,

reines Roggenbrot,
6 Stück 5 Mk., ca. 54 Pfd., Sack frei.
Hammer Brotfabrik,
Hamm (Westfalen). 2289

Eisenbahn-Fahrplan



(Gültig vom 1. Oktober 1897.)



Die **Nachtzeit** (von 6,00 abends bis 5,59 morgens) ist durch kleine Minutenziffern angedeutet.
Die **Schnellzüge** sind durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Soest nach Duisburg:

Abfahrt von	1—2	1—3	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4
Berlin Potsd. B.	—	—	9_{54}	—	—	—	—	11_{48}	—	—	—	$8,40$	—
Soest	—	—	5_{56}	6,54	10,11	—	—	1,32	—	3,32	—	6_{13}	8_{28}
Ostönnen	—	—	—	7,07	10,21	—	—	1,43	—	3,43	—	—	8_{40}
Werl	—	—	—	7,22	10,32	—	—	1,55	—	3,54	—	6_{30}	8_{53}
Hemmerde	—	—	—	7,36	10,43	—	—	2,07	—	4,06	—	—	9_{04}
Unna an	—	—	6,24	7,50	10,54	—	—	2,18	—	4,17	—	6_{48}	9_{15}
" ab	—	—	6,31	8,10	11,04	11,51	—	2,42	—	4,19	—	$6,59$	9_{34}
Holzwickede	—	—	6,42	8,32	11,15	12,02	—	2,54	—	5,06	—	7_{10}	9_{45}
Sölde	—	—	6,47	8,37	—	12,08	—	3,00	—	5,11	—	7_{15}	9_{50}
Aplerbeck	—	—	6,53	8,43	11,23	12,14	1,02	3,06	—	5,17	—	7_{21}	$9,56$
Hörde	—	—	7,00	8,50	11,30	12,21	1,09	3,14	—	5,24	—	7_{28}	10_{04}
Dortmund an	—	—	7,11	9,00	11,41	12,34	1,20	3,28	—	5,35	—	7_{39}	10_{16}
" ab	5^{47}	7,07	7,29	9,08	11,50	—	1,31	4,00	4,35	5,56	$6,^{18}$	8_{20}	11_{40}
Lütgendortmund	D	—	7,40	9,19	12,01	—	1,42	4,12	—	$6,^{07}$	—	8_{32}	11_{52}
Langendreer	—	—	7,50	9,28	12,11	—	1,51	4,25	4,50	$6,^{18}$	—	8_{42}	12_{04}
Bochum	6,09	7,28	8,02	9,37	12,23	—	2,02	4,37	4,59	$6,^{29}$	$6,^{40}$	8_{56}	12_{19}
Höntrop	—	—	8,09	—	12,31	—	2,10	4,45	—	$6,^{37}$	—	9_{03}	12_{26}
Steele	—	—	8,22	9,53	12,40	—	2,29	4,58	—	$6,^{54}$	—	9_{16}	12_{37}
Essen	6,27	7,46	8,41	10,05	12,57	—	2,46	5,20	5,16	$7,^{08}$	$6,^{57}$	9_{31}	12_{50}
Altendorf	—	—	8,47	10,10	1,02	—	2,51	5,25	—	$7,^{13}$	—	9_{38}	12_{55}
M.-Eppinghofen	—	7,59	8,59	10,20	1,13	—	3,03	5,36	—	$7,^{24}$	$7,^{40}$	9_{48}	$1,06$
Mülheim a.d.R.	6,41	—	9,12	—	1,25	—	3,08	5,47	5,32	$7,^{36}$	—	9_{54}	$1,16$
Styrum	—	—	9,27	—	1,30	—	3,13	5,52	—	$7,^{41}$	—	9_{59}	$1,21$
Duisburg an	6,53	8,09	9,26	—	1,39	—	3,21	6^{00}	5,42	$7,^{50}$	7,20	$10,_{08}$	$1,29$

Von Duisburg nach Soest:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—2	1—3
Duisburg	—	6,21	6,50	8,42	8,20	10,14	10,33	—	1,25	5,52	$7,^{41}$	10_{39}	11_{42}
Styrum	—	6,31	7,00	—	8,29	—	10,42	—	1,34	$6,^{01}$	$7,^{51}$	D	—
Mülheim a.d.R.	$5,^{00}$	6,39	7,12	8,52	8,37	10,25	10,49	—	1,56	$6,^{09}$	$8,^{06}$	10_{50}	11_{52}
M.-Eppinghofen	$5,^{04}$	6,43	7,17	—	8,41	—	10,53	—	2,00	$6,^{13}$	$8,^{12}$	—	—
Altendorf	$5,^{19}$	6,55	7,30	—	8,54	—	11,06	—	2,12	$6,^{25}$	$8,^{27}$	—	—
Essen	$5,^{28}$	7,04	7,50	9,08	9,11	10,43	11,14	—	2,21	$6,^{39}$	$8,^{50}$	11_{19}	12_{08}
Steele	$5,^{38}$	7,15	8 02	—	9,24	—	11,26	—	2,33	$6,^{53}$	$9,^{04}$	—	—
Höntrup	$5,^{47}$	7,25	8,12	—	9,34	—	11,36	—	2,43	$7,^{03}$	$9,^{14}$	—	—
Bochum	$5,^{56}$	7,34	8,21	9,24	9,43	11,00	11,55	—	2,51	$7,^{13}$	$9,^{25}$	11_{27}	12_{25}
Langendreer	6,06	7,44	8,32	—	9,52	11,09	12,06	—	3,02	$7,^{24}$	$9,^{36}$	—	—
Lütgendortmund	6,15	7,53	8,41	—	10,01	—	12,15	—	3,11	$7,^{33}$	$9,^{45}$	—	—
Dortmund an	6,25	8,03	8,51	9,44	10,12	11,25	12,25	—	3,21	$7,^{43}$	$9,^{55}$	11_{48}	12_{45}
" ab	7,37	8,15	—	9,53	10,38	—	12,35	1,53	3,58	$7,^{57}$	$10,^{05}$	—	—
Hörde	7,50	8,27	—	—	10,52	—	12,47	2,05	4,10	$8,^{10}$	$10,^{18}$	—	—
Aplerbeck	7,58	8,34	—	—	11,00	—	12,53	2,13	4,18	$8,^{19}$	$10,^{25}$	—	—
Sölde	8,04	8,40	—	—	11 06	—	an	2,19	4,24	$8,^{25}$	$10,^{30}$	—	—
Holzwickede	8,09	8,47	—	—	11,13	—	—	2,26	4,32	$8,^{31}$	$10,^{36}$	—	—
Unna an	—	8,56	—	10,19	11,23	—	—	2,35	4,42	$8,^{40}$	$10,^{45}$	—	—
" ab	—	9,04	—	10,29	11,45	—	—	2,37	4,48	$9,^{00}$	10^{56}	—	—
Hemmerde	—	9,15	—	D	—	—	—	2,48	5,00	$9,^{11}$	—	—	—
Werl	—	9,27	—	—	12,02	—	—	2,59	5,14	$9,^{22}$	11_{13}	—	—
Ostönnen	—	9,37	—	—	—	—	—	3,09	5,25	$9,^{32}$	—	—	—
Soest an	—	9,47	—	10,57	12,16	—	—	3,19	5,36	$9,^{41}$	11_{27}	—	—
Berlin Potsd. B.	—	11,25	—	5,54	3,55	—	—	—	—	—	3,00	—	—

Gronau-Enscheder Eisenbahn.

1—4	1—4	1—4	1—4	1—4			1—4	1—4	1—4	1—4	1—4	1—4
6,10	10,05	2,45	7_{45}	9		ab Dortmund an	7,43	9,20	1,12	6_{10}	10_{00}	10^{15}
6,22	10,16	2,58	7_{58}	9_{14}		" Derne ab	7,29	9,08	1,01	5,58	9_{47}	10_{02}
—	—	3,05	—	9_{21}		" Preußen "	7,21	—	—	5,50	—	—
6,34	10,26	3,13	8_{09}	9_{29}		" Lünen "	7,12	8,56	12,50	5,42	9_{35}	9_{50}
6,45	—	3,28	8_{21}	an		" Bork "		8,44	12,40	5,31		9_{39}
6,53	10,41	3,36	8_{29}			" Selm "		8,35	12,33	5,22		9_{30}
7,03	10,50	3,50	8_{40}			" Lüdinghausen		8,24	12,24	5,11		9_{19}
8,08	11,06	4,51	9_{00}			" Dülmen "		8,06	12,09	4,53		9_{01}
8,24	—	5,09	9_{16}			" Lette "		7,03	—	3,50		8_{41}
8,37	11,28	5,20	9_{26}			" Coesfeld "		6,54	11,26	3,27		8_{29}
8,49	—	5,42	9_{41}			" Holtwick "		6,40	—	3,16		8_{17}
8,58	11,43	5,51	9_{50}			" Legden "		6,31	11,08	3,07		8_{8}
9,10	11,54	6_{08}	10_{02}			" Ahaus "		6,19	10,57	2,55		7_{55}
9,27	—	6_{16}	10_{19}			" Epe "		6,03	—	2,38		7_{38}
9,34	12,11	6_{34}	10_{36}			an Gronau ab		5,55	10,38	2,30		7_{30}

Nur Sonn- und Feiertags

Hörde—Schwerte—Arnsberg.

1—4	1—4	1—4	1—3	1—4			1—4	1—4	1—4	1—4
7,50	10,52	2,05	4,10	8^{10}		ab Hörde an	8,50	11,30	5,24	10^{04}
7,58	11,—	2,13	4,18	8^{19}		" Aplerbeck ab	8,43	11,23	5,17	9^{56}
8,04	11,06	2,19	4,24	8^{25}		" Sölde ab	8,37	—	5,11	9^{50}
8,09	11,11	2,24	4,29	8^{30}		an Holzwickede ab	8,32	11,13	5,06	9^{45}
8,24	11,21	2,44	4,37	9^{37}		ab " an	8,21	11,14	5,02	9^{44}
8,35	11,34	2,59	4,48	9^{52}		an Schwerte ab	8,16	10,56	4,50	8^{28}
8,39	11,55	3,24	5,—	11^{12}		ab " an	6,40	10,45	4,46	7^{10}
9,49	12,57	4,11	6^{07}	12^{22}		an Arnsberg ab	5^{35}	9,42	3,49	6^{16}

Köln-Mindener Eisenbahn.

Von Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1—2	1	1—4	1—4	1—3	1—4	1—4	1—2	1—4	1—3	1—4	1—4	1—4
Berlin Frdstr. Bhf.	10^{00}	11^{00}	7_{04}	—	—	—	—	8,55	—	11,50	—	—	—
" Lehrt. "	D	—	2,20	7^{45}	11_{55}	—	11,55	D	—	—	4^{55}	8,05	11,00
Hannover	2_{25}	2_{51}	11_{43}	2^{57}	6,32	—	7,48	12,42	10,34	3,54	1,15	3,07	7^{10}
Minden	3_{31}	—	1_{23}	4^{26}	7,31	6,10	9,30	1,37	12,15	4,52	2,55	5,14	8^{31}
Porta	—	—	1_{32}	4^{35}	—	6,18	9,39	—	12,23	—	3,03	5,23	9^{00}
Oeynhausen	—	—	1_{44}	4^{47}	7,46	6,30	9,52	—	12,35	—	3,16	5,38	9^{18}
Löhne	—	—	1_{58}	4^{56}	—	6,43	10,07	—	12,46	5,14	3,31	5,53	9^{36}
Herford	—	—	2_{15}	5^{10}	8,05	6,58	10,24	—	1,01	—	3,47	6_{18}	9^{44}
Bielefeld	4_{16}	4_{32}	2_{39}	5^{35}	8,24	7,36	10,52	2,22	1,28	5,46	4,16	6_{56}	10^{10}
Brackwede	—	—	2_{47}	5^{41}	—	7,44	11,00	—	1,37	—	4,25	7_{08}	10^{18}
Gütersloh	—	—	3_{03}	6,01	8,41	8,04	11,19	—	1,55	—	4,46	7_{28}	10^{37}
Rheda	—	—	3_{14}	6,13	—	8,16	11,31	—	2,06	—	5,00	7_{43}	10^{49}
Oelde	—	—	3_{27}	6,28	—	8,31	11,44	—	2,20	—	5,16	7_{59}	11_{08}
Beckum	—	—	3_{38}	6,40	—	8,43	11,57	—	2,32	—	5,30	8_{11}	11^{15}
Ahlen	—	—	3_{52}	6,56	—	8,58	12,12	—	2,47	—	5,47	8_{25}	11^{30}
Hamm	5_{15}	—	4_{12}	7,25	9,25	9,35	12,36	3,19	4,53	6_{42}	6^{13}	8_{54}	11^{55}
Nordbögge	—	—	4_{23}	7,37	—	9,47	12,48	—	5,04	—	6^{24}	9_{05}	12^{06}
Camen	—	—	4_{33}	7,47	—	9,57	12,59	—	5,14	—	6^{34}	9_{15}	12^{16}
Courl	—	—	4_{42}	7,56	—	10,06	1,08	—	5,23	—	6^{43}	9_{24}	12^{25}
Dortmund an	5_{42}	5_{51}	4_{54}	8,08	9,52	10,18	1,20	3,44	5,35	7_{09}	6^{55}	9_{56}	12^{27}
" ab	5_{47}	$5,_{55}$	5_{04}	8,18	9,56	10,52	1,50	3,48	5,42	7_{13}	7^{18}	9_{40}	—
Mengede	—	—	5_{16}	8,32	—	11,04	2,04	—	5^{54}	—	7^{31}	9_{52}	—
Rauxel	—	—	5_{24}	8,40	—	11,12	2,14	—	6^{02}	—	7^{39}	10^{00}	—
Herne	—	—	5_{34}	8,50	—	11,22	2,25	—	6^{12}	—	7^{50}	10_{10}	—
Wanne	—	—	5_{49}	9,03	10,20	11,33	2,42	—	6^{30}	—	8^{14}	10_{17}	—
Gelsenkirchen	—	—	5_{59}	9,12	10,28	11,43	2,55	—	6^{39}	—	8^{28}	10_{35}	—
Caternberg	—	—	6,06	9,19	—	11,50	3,05	—	6^{46}	—	8^{35}	10,32	—
Alten-Essen	—	—	6,12	9,25	10,38	11,56	3,10	—	6^{42}	—	8^{43}	10,38	—
Berge-Borbeck	—	—	6,17	9,30	—	12,01	3,15	—	6^{57}	—	8^{48}	10,43	—
Dellwig	—	—	6,24	9,37	—	12,08	3,22	—	7^{00}	—	8^{55}	10,49	—
Oberhausen	—	6,42	7,06	9,54	11,06	12,57	3,47	—	7^{07}	7_{59}	9^{59}	11,02	—
Duisburg	6,56	—	7,24	10,06	11,16	1,11	4,00	4,48	7^{21}	8^{09}	10^{16}	11,13	—
Düsseldorf	7,18	7,11	8,18	10,50	11,39	2,00	4,42	5,10	7^{44}	8_{34}	11^{11}	11,42	—
Köln an	7,56	7,47	9,12	11,45	12,17	2,52	5,36	5,45	8^{25}	9^{05}	12^{04}	12,24	—

Von Köln nach Berlin:

Abfahrt von	1—4	1—4	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—4	1—3	1—2	1—4	1
Köln	—	6,05	7,55	9,09	11,40	12,44	1,57	6^{27}	6^{45}	8^{24}	9^{40}	11^{30}	11^{15}
Düsseldorf	—	7,06	9,08	9,51	12,45	1,21	3,13	7^{10}	7^{55}	9^{12}	10^{30}	12^{41}	11^{54}
Duisburg	—	7,52	9,42	—	1,28	1,43	3,54	7^{33}	8^{43}	9^{41}	10^{59}	1^{20}	—
Oberhausen	—	8,08	9,58	—	2,03	1,57	4,35	7^{52}	9^{10}	9^{58}	—	1^{38}	12^{23}
Dellwig	—	8,16	10,06	—	2,11	—	4,44	—	9^{18}	10_{06}	—	1^{47}	—
Berge-Borbeck	—	8,23	10,13	—	2,18	—	4,51	—	9^{25}	10^{14}	—	1^{54}	—
Alten-Essen	—	8,28	10,18	—	2,23	2,10	4,57	8^{06}	9^{30}	10^{19}	—	2^{00}	—
Caternberg	—	8,34	10,24	—	2,29	—	5,03	—	9^{36}	10^{25}	—	2^{06}	—
Gelsenkirchen	—	8,42	10,31	—	2,36	—	5,11	8^{16}	9^{43}	10^{37}	—	2^{15}	—
Wanne	—	8,55	10,42	—	2,45	—	5,23	8^{24}	9^{53}	10^{51}	—	2^{26}	—
Herne	—	9,04	10,49	—	2,52	—	5,30	—	10^{00}	10^{59}	—	2^{33}	—
Rauxel	—	9,14	10,59	—	3,02	—	5,40	—	10^{10}	11^{09}	—	2^{43}	—
Mengede	—	9,22	11,07	—	3,10	—	5,48	—	10^{18}	11^{17}	—	2^{51}	—
Dortmund an	—	9,34	11,18	11,25	3,21	2,42	6^{00}	8^{50}	10^{30}	11^{28}	11^{48}	3^{02}	1^{04}
" ab	6,30	9,48	12,48	11,30	3,26	2,46	6^{16}	8^{54}	10^{35}	12^{00}	11^{55}	3^{16}	1^{08}
Courl	6,43	10,01	1,01	—	3,39	—	6^{29}	—	10^{48}	12^{13}	D	3^{28}	—
Camen	6,53	10,10	1,11	—	3,48	—	6^{38}	—	10^{57}	12^{22}	—	3^{37}	—
Nordbögge	7,02	10,20	1,22	—	3,57	—	6^{47}	—	11^{07}	12^{32}	—	—	—
Hamm	7,23	11,00	2,04	12,00	4,17	3,23	7^{10}	9^{25}	11^{18}	12^{51}	12^{28}	4^{02}	—
Ahlen	7,41	11,18	2,22	—	4,35	—	7^{28}	—	an	1^{06}	—	4^{17}	—
Beckum	7,57	11,35	2,37	—	4,51	—	7^{45}	—	—	1^{21}	—	4^{32}	—
Oelde	8,09	11,47	2,48	—	5,03	—	7^{56}	—	—	1^{32}	—	4^{43}	—
Rheda	8,23	12,01	3,01	—	5,17	—	8^{12}	—	—	1^{45}	—	4^{57}	—
Gütersloh	8,36	12,14	3,13	12,43	5,29	—	8^{28}	10^{08}	—	1^{56}	—	5^{10}	—
Brackwede	9,00	12,36	3,37	—	5,52	—	8^{53}	—	—	2^{14}	—	5^{34}	—
Bielefeld	9,11	12,46	3,50	1,06	6^{01}	4,29	9^{07}	10^{31}	—	2^{24}	1^{26}	5^{45}	2^{38}
Herford	9,41	1,09	4,16	1,21	6^{28}	—	9^{36}	10^{44}	—	2^{52}	1^{40}	6,10	—
Löhne	10,00	2,08	5,04	1,35	6^{36}	4,54	9^{54}	10^{55}	—	3^{06}	—	6,32	—
Oeynhausen	10,09	2,19	5,15	1,44	6^{45}	—	10^{03}	11^{03}	—	3^{15}	—	6,42	—
Porta	10,21	2,31	5,28	—	6^{57}	—	10^{15}	—	—	3^{27}	—	6,55	—
Minden	10,32	2,44	5,43	2,00	7^{09}	5,17	10^{28}	11^{19}	—	3^{34}	2^{11}	7,09	—
Hannover	1,17	7^{00}	7,25	3,30	8^{44}	6^{27}	12^{38}	12_{20}	—	an	3^{28}	10,09	4^{02}
Berlin Lehrt. Bhf.	7^{47}	1^{16}	an	—	an	—	6,55	an	—	—	—	4,39	—
" Frdstr. "	—	—	—	,16	—	10^{31}	—	—	—	—	—	—	8^{00}

Dortmund—Unna-Königsborn.

1.—4. Klasse						1.—4. Klasse				
8,44	10,56	4,13	5,17	8^{10}	ab Dortmund (Rh.) an	7,47	11,24	2,40	7^{18}	9^{20}
8,53	11,05	4,22	5,26	8^{19}	ab Brackel ab	7,39	11,16	2,32	7^{10}	9^{12}
9,00	11,12	4,29	5,33	8^{26}	ab Wickede-Asseln ab	7,33	11,09	2,25	7^{03}	9^{05}
9,10	11,22	4,40	5,44	8^{36}	ab Unna-Königsborn ab	7,23	10,59	2,15	6^{53}	8^{55}
9,38	11,49	5,10	6^{14}	9^{06}	an Welver ab	6,55	10,31	1,45	6^{25}	8^{27}
9,59	12,08	5,34	6^{32}	9^{31}	an Soest ab	6,34	10,09	1,30	6^{04}	8^{08}

Hörde-Hacheney—Hagen (Rhein.).

| 2.—4. Klasse | | | | | | 2.—4. Klasse. | |

Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee

ist und bleibt der beste, weil er den Wohlgeschmack des Bohnenkaffees, nicht aber dessen gesundheitsschädliche Eigenschaften besitzt. 475

Elfriede Holtmann
Heinrich Krabbe

Verlobte.

Camen Jagstfeld
in Württemberg.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Jenny Michels
Heinrich Ruhr
Verlobte

Kreuznach Camen
Ostern 1898. 486

Dr. Hartung,
Frauen-Klinik,
Dortmund, Elisabethstrasse 2.
68
Aufn. findet statt in 3 Klassen.

Gänsefedern hochf. Ware, nur ganz kleine weiße Federch. äußerst volldaunig, vorzügl. Deckbettf. Pfd. 2,65 M. Dieselbe Sorte, ein wenig kräftiger, nicht ganz so daunig 2 M. Gänseschlachtfed., wie sie gerupft werden 1,50. Gerissene Fed. grau 1,75, halbweiß 2,50, weiß 2,75, 3,00, 3,50 M. Jede Ware wird in mein. Fabrik staub. gereinigt; daher vollk. trocken, klar und staubfrei. Garantie: Zurücknahme. **Krohn**, Lehrer a. D. **Altreetz** (Oberbruch).

65

Berlins **größtes** Specialhaus für

Teppiche

in Sofa- und Salongröße à 3,75, 5, 6, 8, 10 bis 500 M. Gelegenheitskäufe in Gardinen, Portièren, Steppdecken, Divan- und Tischdecken 2c.

Abgepaßte hochaparte **Portieren!!**

Restpartien, 2—8 Chals, à 2, 3—15 M. Probe-Chals bei Farb- u. Preisang. frc.

Illustrirter **Pracht-Katalog**

(144 Seiten stark) gratis und franko!

Emil Lefèvre, Teppich-Haus
BERLIN S., Oranienstr. 158. m 407

Aechte Rettung
aller Hals-, Brust- und Lungenkranken.

Ein seit Jahrhunderten von Generation auf Generation vererbtes Mittel, welches Tausende geheilt. Bis zu seinem Tode hat der Rittergutsbes. und Ritter 2c. A. Freytag Rat erteilt. Jetzt J. Freytag, früher Rittergutsbes., Bromberg, Pr. Posen. 5 Töpferstr. 5.

Erbitte zur Rückantwort Briefmarke. d39

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt No. 21,** sowie durch jede Buchhandlung 6

Frühjahrs-Kontroll-Versammlung 1898 im Bezirk des Meldeamts Hamm.

18. April Hamm.
Morgens 8 Uhr: Jahrgänge 1893 bis einschließlich 1897.
„ 10 „ „ 1890 „ „ 1892.

19. April Hamm.
Morgens 8 Uhr: Jahrgänge 1888 und 1889.
„ 10½ „ „ 1885 bis einschließlich 1887.
Nachmittags 3 Uhr sämtliche Ersatzreservisten.

20. April, morgens 10¼ Uhr, Rhynern.
20. April, nachmittags 3 Uhr, Pelkum.
21. April, Camen.
Morgens 8 Uhr: Jahrgänge 1890 bis einschließlich 1897.
„ 9½ „ „ 1885 „ „ 1889.
Nachmittags 2½ Uhr: sämtliche Ersatzreservisten.

22. April Unna.
Morgens 8¼ Uhr: Jahrgänge 1893 bis einschließlich 1897.
„ 10 „ „ 1890 „ „ 1892.
Nachmittags 2 „ „ 1885 „ „ 1889.

23. April Unna.
Morgens 8¼ Uhr: sämtliche Ersatzreservisten.

23. April, nachmittags 1½ Uhr Fröndenberg.

An die Besitzer von Obstbaumschulen u. Obstpflanzungen.

Der Einbruch der San Jose-Schildlaus, des gefährlichsten Feindes unseres heimischen Obstbauern, hat stattgefunden: Bei der Untersuchung von drei Kisten amerikanischer Aepfel wurde die Schildlaus auf 50—60 Aepfeln festgestellt. Wie viel Aepfel, namentlich auch Aepfelschalen zur Krautfabrikation mögen ununtersucht vor dieser Entdeckung ihren Weg nach Deutschland gefunden haben, abgesehen von den direkt importierten Obstpflanzen und Ziersträuchern. Die Uebertragung nach diesem oder jenem Orte, in diese oder jene Obstplantage, ja auf einzelne Obstbäume kann eine so vielfältige sein, daß Niemand sicher ist, die San Jose Schildlaus nicht schon in seinem Besitztume zu finden.

Deshalb bitten wir alle Inhaber von Obstplantagen, namentlich von Obstbaumschulen, die Sachverständigen, welche zum Zwecke der Erkennung der San Jose-Schildlaus ausgebildet sind, und welche wahrscheinlich in der Zeit vom 20. März bis 9. April ihre Baumschulen und Plantagen im Auftrage des Herrn Oberpräsidenten für Westfalen einer Besichtigung unterwerfen werden, nach jeder Richtung hin zu unterstützen. — Auch alle Landwirte und Gartenbesitzer, welche in den letzten fünf Jahren junge Obstbäume erstanden und gepflanzt haben, bitten wir, auf diese Schildlaus zu fahnden, um einen Schaden für den deutschen Obstbau abzuwenden, wie er in Amerika zu Tage getreten ist. Dort schließen sich die einzelnen Staaten durch strenge Sperrmaßregeln ab und können doch den Fortschrit dieser „Reblaus des Obstbaues" nicht hemmen. Entdeckt einer der Besitzer an seinen namentlich jungen Obstbäumen einen verdächtigen Herd, so bitten wir ihn, sich unverzüglich an einen der Sachverständigen zu wenden, die einen Kursus zur Erkennung der San Jose-Schildlaus durchgemacht haben.

Es sind das die Herren:
Professor **Dr. Landois-Münster** i. W., Director **Dr. Droysen-Herford,**
Professor **Dr. Götting-Ludinghausen,** Director **Hannemann-Hagen,**
Schloßgärtner **Kohlstädt-Laasphe,** Director **Hartmann-Warburg,**
Oberlehrer **Dr. Neumann-Herford,** Oberlehrer **Heine-Herford,**
Landwirthschaftslehrer **Dr. Potthast-Billerbeck b. Coesfeld,**
Landwirthschaftslehrer **Dr. Thiele-Soest.**

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Westfalen u. Lippe gez. Freiherr **von Landsberg.**

Voller Stolz und Bewunderung

über die außerordentliche Frische wird jede Hausfrau ihre Wäsche stets betrachten, wenn sie den **Spar-Kernseifen-Extrakt** von **Schmidt & Flögel, Dampfseifenfabrik, Remscheid,** benutzt hat.

Der Extrakt, aus der **rühmlichst bekannten Sparkernseife** hergestellt, ist ein **billiges Waschmittel,** enthält **keine ätzenden Substanzen** und macht **die Rasenbleiche überflüssig.**

Man wolle darauf achten, daß jedes ½ Pfund-Paket (Preis 15 Pfg.) mit der Ansicht von Remscheid versehen ist.

Zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen. 439

Fordern Sie unentgeltlich und franko



den reich illustrirten Hauptkatalog über die berühmten Solinger Stahlwaaren, als: Scheeren, Taschenmesser, Rasirmesser, Tafelmesser und Gabeln, sowie Waffen von der **bekannten Stahlwaarenfabrik**

Ferd. Neuhaus, Solingen, gegründet 1859.

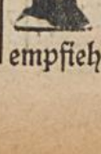
Der Katalog enthält außerdem eine große Auswahl von praktischen Haushaltungsgegenständen.

Oben abgebildete feine Stahlscheere, 6" lang, hochfein vernickelt und vergoldet, liefere, unter Garantie für jedes Stück, um Jeden von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, gegen Einsendung von 90 Pfg. und 20 Pfg. für Franko-Zusendung, auch in Marken.

Bei Nichtconventrung Zurücknahme unter Erstattung des Betrages. h421

Fort mit den Hosenträgern!

Zur Ansicht erhält jeder frco. geg. Frco. Rücksdg. **1 Gesundheits-Spiralhosenhalter,** bequem stets pass. ges. Haltg., keine Athemnot, kein Druck kein Schweiß, kein Knopf. Preis 1,25 Mark, (3 Stück 3 Mark per Nachn.) **Felix Schwarz, Osnabrück 33. Vert. ges.**



Italienische Weiß- und Rot-Weine

empfiehlt *J. Brombach.*

Die Arbeiten und Materiallieferungen

zu dem von mir projektierten **Neubau** sollen wenigstfordernd, geteilt oder im ganzen vergeben werden.

Bedingungen und Kostenanschlag sind bei dem Unterzeichneten einzusehen und schriftliche Angebote

bis zum 20. cr.

erbeten. 490

Jos. Kupperschlag,
Uhrmacher.

Die Union,
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft
zu Weimar
— gegründet im Jahre 1853 —
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7,528,500	Mark begeben sind.
Reserve ult. 1897	4,528,825	„
Gesamtgarantie-Kapital	12,057,325	Mark
Prämien-Einnahme in 1897 . . .	1,887,908	„
	13,945,233	Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu **festen mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit,** so daß also eine **Nachzahlung** auf dieselben **niemals** stattfinden kann. Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur vollen und **baren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:

Fr. Meyer in **Camen,** 485
Fr. Isenbeck in **Pelkum.** **Fr. Hülsmann** in **Rhynern.**
Aug. Friederichs in **Unna.** **C. Saatmann** in **Schwerte.**

Den besten Ersatz für Cognac bieten

Ruhrperlen.

Höchste Auszeichnung auf allen beschickten Ausstellungen.

Versand in Kistchen von 6 Flaschen an.

Dmpf-Kornbranntwein-Brennerei und Presshefefabrik von

Albert & Gustav Lohmann, Witten.

Magenstärkend, Appetit anregend, befördert die Verdauung; als diätisches Genuß- und Gesundheitsmittel vortrefflich bewährt bei Epidemien.

Eingeführt seit 1859. Bester Magenliqueur. Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen.

Phil. Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Bonn a/Rhein.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäften. 259

Die arme Kleine.

Eine Familiengeschichte
von
Marie von Ebner-Eschenbach.

Die „**Gartenlaube**" eröffnet mit diesem neuesten Werke der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 75 Pf.

Probe-Nummern der „Gartenlaube" mit dem Anfang des neuen Romans sendet auf Verlangen gratis und franko die Expedition der „Camener Zeitung."

Solinger Stahlwaren,
zu haben bei **J. Brombach.**

Theater in Camen im Saale des Schützenhofes.

Freitag den 15. April:

Benefiz
für
Frau Hermine Hauptmann
und
Frau Helene Schwedler-Arendt.

Der

Herr Senator.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Anfang 8½ Uhr.

Näheres durch die Tageszettel.

487 **Die Direktion.**

Turn-Verein „Eintracht" Camen.

Am Sonnabend den 16. April

Theatervorstellung

der **Hauptmann'schen Gesellschaft.**

Karten sind schon jetzt bei den Vorstandsmitgliedern zu haben.

488 **Der Vorstand.**



Am Freitag d. 15. d. M., stelle ich in Werne **6 tragende**

Mutterschweine

zum Verkauf. 489

Rünthe. **Sch. Wedeling.**

Gr. rote Pracht-Betten.

Kurze Zeit währ. der **Leipz. Ausstellung** teilw. verliehen gew., vers. **Ober-, Unterbett u. Kissen,** mit weich. Bettf. gefüllt, zus. 12½ M. **Prachtv. Hotelbetten** nur 17½ M. Br. **rot-rosa Herrschaftsbetten** nur 22½ M. — Ueber 15,000 Familien haben m. Betten im Gebrauch. Eleg. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle Betrag retour.

A. Kirschberg,
m486 **Leipzig,** Blücherstr. 12.

Irden-Waren
vorrätig bei
J. Brombach.

Alle Raucher

sollten sich mit einem Versuch von meinen in kurzer Zeit so sehr beliebt gewordenen Qualitäts-Cigarren überzeugen, jeder Versuch würde zur dauernden Kundschaft führen.

El Maneja	100 Stück	3,—
Amanda	„	3,40
Maiglöckchen	„	3,60
Hochfein	„	3,80
Toni	„	4,—
Garçon	„	4,30
Glückauf	„	4,40
Alpenlies'l	„	4,50
Fürst Hohenlohe	„	4,80
El Conde	„	5,40

Musterkiste, enthaltend 100 Stück von den hier angeführten Sorten (je 10 Stück) 4 M. 80 ₰. Nichtpassendes wird gerne umgetauscht, komme überhaupt meinen Kunden in jeder Beziehung so entgegen, daß ein Schaden gänzlich ausgeschlossen ist. Versand gegen Nachnahme. 538

J. Umlauf, Gottesberg, Topfmarkt.
Billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 ₰ bei
215 **J. Brombach.**

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.



Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

167

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher nach 26jähr. prakt. Erfahr. Dr. **Mentzel,** nicht approbierter Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27 I. Ausw. briefl. e 409

Synagoge.
Dienstag 12. April, abends 7 Uhr.
Mittwoch 13. April, abends 7½ Uhr.
Mittwoch u. Donnerstag morgens 9 Uhr.

Druck u. Verlag von E. May in Hörde